Das Geschäftsjahr 1998.

11



Die Deutsche Telekom hat ihre Spitzenstellung in einem der wettbewerbsintensivsten Telekommunikationsmärkte der Welt souverän behauptet. Nicht nur stieg der Konzernüberschuß im Vergleich zum Vorjahr um 33 Prozent, auch unsere Kunden konnten von einer konsequenten Innovationsstrategie profitieren, die Lösungen für komplexe Kommunikationsprobleme ermöglicht. Diese Innovationskraft noch weiter zu stärken und besser zu bündeln, ist eine wichtige Aufgabe für die Zukunft.

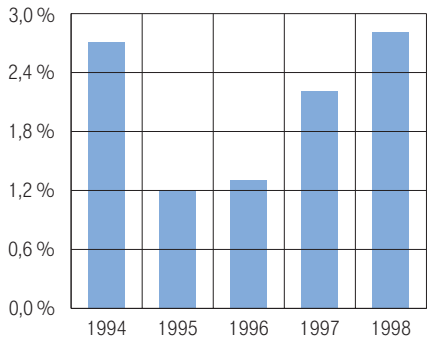
Deutsche Telekom.
Lagebericht des Konzerns und der AG.

Kennzahlen Deutsche Telekom (Konzern)

in Mrd. DM	1998	1997	1996	1995
Umsatz [1]	69,9	67,6	63,1	59,6
Konzernüberschuß	4,4	3,3	1,8	5,3
Bilanzsumme	155,1	162,8	174,3	160,2
Investitionen	14,7	15,5	22,6	17,7
Mitarbeiter				
zum Jahresende [2]	195 876	209 295	220 667	213 467

[1] 1995 mehrwertsteuerbereinigt.
[2] Ab 1996 einschließlich der Beschäftigten der MATÁV; Mitarbeiter ohne Auszubildende und Praktikanten.

Bruttoinlandsprodukt 1998 real
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr



1994: 2,7%
1995: 1,2%
1996: 1,3%
1997: 2,2%
1998: 2,8%

Die Deutsche Telekom konnte das Geschäftsjahr 1998 erfolgreich abschließen und sich im Wettbewerb behaupten. Das Konzernergebnis wurde um 32,8 Prozent auf 4,4 Milliarden DM gesteigert. Daher wird der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 1,20 DM je Aktie vorgeschlagen.

Der Lagebericht der Deutschen Telekom AG und der Konzernlagebericht sind zusammengefaßt.

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Verbesserte wirtschaftliche Lage

Die wirtschaftliche Situation in Deutschland hat sich im Laufe des Jahres 1998 weiter verbessert. Die seit über zwei Jahren anhaltende Aufwärtsentwicklung hat sich somit fortgesetzt. Anschaulich wird diese Entwicklung am Anstieg des Wertes aller im Inland erwirtschafteten Leistungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Dieses ist nach einem Anstieg in 1997 um real 2,2 Prozent im Jahr 1998 real um 2,8 Prozent gestiegen. Auf ein günstiges wirtschaftliches Umfeld deutet außerdem der Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen in 1998 um beachtliche 8,6 Prozent hin. Diese Entwicklungen sind sehr wichtig für die Deutsche Telekom, da sie zum überwiegenden Teil in Deutschland tätig ist.

Der Preisindex für die Lebenshaltung ist im Jahresdurchschnitt trotz der Umsatzsteuererhöhung im April 1998 nur um 0,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Daher stellt Inflation für die Wirtschaft in Deutschland derzeit kein Problem dar.

Situation in Asien schwierig

Die Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten waren zum Ende 1998 von Beruhigung geprägt. Die Kurse an den Börsenplätzen haben sich seit Oktober 1998 wieder merklich erholt. Entscheidend hierfür waren sinkende Zinsen innerhalb der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion und die weiterhin gute Konjunkturlage in den USA. Die Krisenentwicklungen in Südostasien setzten sich 1998 fort, und erst in der zweiten Jahreshälfte 1998 trat in der Region eine gewisse Beruhigung ein. Eine dauerhafte Erholung in Südostasien ist derzeit noch nicht abzusehen. Die Deutsche Telekom hat daher in den Jahren 1997 und 1998 bei ihren südostasiatischen Beteiligungen weitreichende Risikovorsorgen vorgenommen.

Entwicklung der Telekommunikationsbranche

Wachstum und Liberalisierung

Vor diesem volkswirtschaftlichen Hintergrund wuchs der für die Deutsche Telekom relevante Telekommunikationsmarkt in Deutschland 1998 um rund 8 Prozent (i. V. rund 9 Prozent) auf 86,5 Milliarden DM (i. V. 80,0 Milliarden DM). Dabei nahm in 1998 das Mengenwachstum des Marktes zwar mit etwa 15 Prozent (i. V. rund 13 Prozent) deutlich zu, jedoch führte der durchschnittliche Preisverfall von ca. 7 Prozent (i. V. ca. 4 Prozent) zu einer Abschwächung des wertmäßigen Wachstumstrends.

An dieser Wertsteigerung um 8 Prozent des von der Deutschen Telekom abgedeckten inländischen Telekommunikationsmarktes in 1998 partizipierte die Deutsche Telekom mit etwa 1 Prozent Umsatzwachstum gegenüber 1997.



Zu Beginn des Jahres sind alle Schranken gefallen. Der Telekommunikationsmarkt in Deutschland ist vollständig liberalisiert.



Am 26. Januar wird der Schleier gelüftet: Das Team Telekom für die Saison 98 ist startbereit.



Heute stehen andere im Rampenlicht. Ron Sommer und Udo Reiber freuen sich sichtlich über das neue Team.

Mit der Marktöffnung ist Deutschland zu einem der liberalsten, aber auch am härtesten umkämpften Telekommunikationsmärkte der Welt geworden. Mit dem Angebot von Interconnection, entbündelter Anschlußleitung, Rufnummernportierung, Preselection und Call-by-Call nimmt Deutschland bei der Liberalisierung des Telekommunikationsmarktes eine Vorreiterrolle in Europa ein, so daß binnen kürzester Zeit starker Wettbewerb entstehen konnte. Für den Sprachtelefondienst mit eigenem Netz wurden bis Ende 1998 155 Lizenzen und für Übertragungswege 167 Lizenzen vergeben. Diese 322 Lizenzen befinden sich in der Hand von 164 verschiedenen Unternehmen. Zahlreiche weitere Lizenzanträge stehen bei der Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post noch zur Genehmigung an. Die Zahl der Anbieter von Telekommunikationsdienstleistungen ist seit Beginn 1998 um 35 Prozent auf fast 1500 Unternehmen gestiegen.

Unter diesen neuen Anbietern haben sich unterschiedliche strategische Gruppen mit teilweise stark diversifizierten Angeboten und Zielgruppen entwickelt. Auch internationale Carrier und ehemals Branchenfremde, wie Energieversorger und kommunale Betriebe, sind neu in den deutschen Telekommunikationsmarkt eingestiegen. Dieser Markteintritt war häufig durch eine Vielzahl von Kampagnen und somit hohe Werbeaufwendungen zur Steigerung des Bekanntheitsgrades gekennzeichnet. Der massive Auftritt neuer Wettbewerber führte insbesondere im Bereich der Fernverbindungen zu Marktanteilsverlusten der Deutschen Telekom.

Der Umsatz der Deutschen Telekom betrug in 1998 – ohne die ausländischen Aktivitäten (insbesondere MATÁV) sowie die Fakturierungsumsätze von Wettbewerbern – rund 66,2 Milliarden DM. Bei einem errechneten Marktanteil von rund 76,5 Prozent (i. V. rund 81,5 Prozent) verlor die Deutsche Telekom 1998 im Durchschnitt wie erwartet rund 5 Prozent am inländischen Telekommunikationsmarkt, auf dem die Deutsche Telekom agiert.

Die Zahl der Verbindungsminuten im Telefonnetz der Deutschen Telekom konnte 1998 um rund 4 Prozent gesteigert werden. Deutliche Tarifanpassungen führten zu einer Preisreduzierung in 1998 von rund 10 Prozent. Trotz massiven Wettbewerbs waren damit die Verbindungsumsätze im Telefonnetz der Deutschen Telekom mit mehr als 31 Milliarden DM nur um rund 6 Prozent niedriger als im Vorjahr. Hauptverantwortlich für diese Entwicklung ist der Umsatzrückgang in der Fern- und Auslandszone. Im Citybereich, Festnetz zu Mobilfunk und Dienstleistungsbereich konnten deutliche Umsatzgewinne gegenüber dem Vorjahr erreicht werden.

Auch der Teilmarkt Mobilfunktelefonie war 1998 von einem starken Wachstum gekennzeichnet. So war zum Jahresende nach Angaben der Regulierungsbehörde ein Anstieg um 65,2 Prozent auf über 13,5 Millionen registrierte Teilnehmer in den vier digitalen Funktelefonnetzen zu verzeichnen. Der Wettbewerb hat sich auch in diesem Segment verstärkt, was zu deutlichen Preisrückgängen geführt hat. Insbesondere von der Mobilfunktochter der Deutschen Telekom, der T-Mobil, wurden verschiedene Tarifinnovationen initiiert, wobei vor allem die Einführung von Local-Tarifen (Ortsnetztarifen) Einfluß auf die Branchenentwicklung zeigte.

Regulierung des Telekommunikationsmarkts

Vollständige Liberalisierung

Den rechtlichen Rahmen für die Liberalisierung des Telekommunikationsmarkts in Deutschland bildet das Telekommunikationsgesetz, das für den Bereich der Telekommunikation eine sektorspezifische Wettbewerbsaufsicht vorsieht. Mit der vollständigen Liberalisierung erfüllt Deutschland die Vorgaben der Europäischen Kommission, die die Liberalisierung der Telekommunikationsmärkte zum 1. Januar 1998 in den meisten EU-Mitgliedstaaten vorsah.

Wesentliche Tarifentscheidungen und wichtige Angebote der Deutschen Telekom an Wettbewerber unterliegen entsprechend dem bestehenden Ordnungsrahmen der Genehmigungspflicht. Die Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post hat im ersten Jahr ihrer Tätigkeit bereits eine Vielzahl von Regulierungsentscheidungen getroffen. Für die nach dem Telekommunikationsgesetz vorgeschriebene Portierung von Rufnummern versagte die Regulierungsbehörde der Deutschen Telekom die Erhebung eines Entgeltes. Für Preselection genehmigte die Regulierungsbehörde ein weitaus geringeres Entgelt als von der Deutschen Telekom beantragt. Zur Sicherung ihrer Rechtsansprüche hat die Deutsche Telekom Klagen gegen diese beiden Entscheidungen eingelegt, über die noch nicht entschieden ist. In einer weiteren wichtigen Entscheidung genehmigte die Regulierungsbehörde die Erhöhung der Kabelentgelte der Deutschen Telekom. Ein Tarifantrag der Deutschen Telekom, der ab dem 1. Januar 1999 für Telefongespräche im Festnetz Preissenkungen von bis zu 62 Prozent vorsieht, wurde von der Regulierungsbehörde genehmigt.



Von Journalisten bestürmt: Jan Ullrich dominierte die Tour de France 1997.



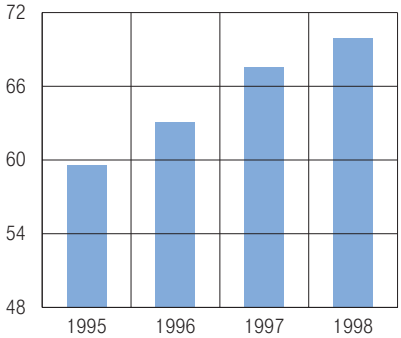
Pilotversuch Uni@home: Per ISDN und Internet können sich Studenten an der Ruhr-Uni Bochum von zu Hause in das Uninetz „einloggen".

Umsatz Deutsche Telekom (Konzern)[1]

in Mrd. DM	1998	1997	Veränd.[2]	1996
Telefonnetzkommunikation	40,2	41,9	–4,2 %	39,9
Lizenzierte Dienste/Carrier	3,2	2,4	31,2 %	2,2
Datenkommunikation/ Systemlösungen	4,9	4,6	7,8 %	4,2
Mobilkommunikation	6,0	5,0	18,9 %	4,2
Breitbandkabel/Rundfunk	3,5	3,1	13,0 %	3,0
Endgeräte	2,9	3,2	–8,7 %	3,4
Spezielle Mehrwertdienste	4,0	3,9	2,5 %	3,3
Sonstige Dienste und Leistungen	2,5	1,1	141,0 %	0,9
Internationale Aktivitäten	2,7	2,4	15,8 %	2,0
Gesamtumsatz	**69,9**	**67,6**	**3,4 %**	**63,1**

[1] Die Berichterstattung der Umsatzerlöse orientiert sich an der Konzerngeschäftsfeldstruktur des Geschäftsjahres 1998. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend der neuen Struktur gegliedert.
[2] Auf Basis der exakteren Millionen-Werte.

Umsatz im Zeitablauf
(in Mrd. DM)



1995: 59,6[1]
1996: 63,1
1997: 67,6
1998: 69,9[2]

[1] Wert 1995 mehrwertsteuerbereinigt.
[2] Wert 1998 enthält 1 Mrd. DM aus der Fakturierung von Leistungen anderer Netzbetreiber.

Zu der zentralen Frage, ob für unterschiedliche Netzbetreiber und Telekommunikationsanbieter verschiedene Interconnection-Entgelte gelten können, traf die Regulierungsbehörde 1998 noch keine abschließende Entscheidung. Die konkrete Ausgestaltung einer solchen Carriersegmentierung ist noch offen, wird von der Regulierungsbehörde jedoch vom Grundsatz her bejaht.

Unsere Geschäftsentwicklung

Umsatz gestiegen

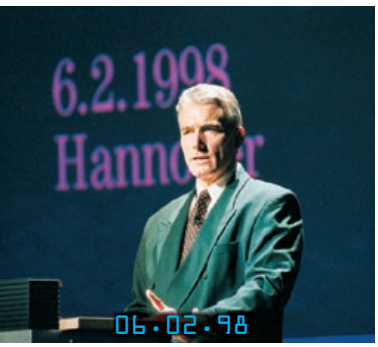
Die Deutsche Telekom erzielte 1998 einen Konzernumsatz von 69,9 Milliarden DM. Dies entspricht einem Anstieg von 3,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Der größte Umsatzträger der Deutschen Telekom, die Telefonnetzkommunikation, lag 1998 mit 40,2 Milliarden DM unter dem Niveau des Vorjahres. Maßgeblich für diese Umsatzentwicklung waren die Tarifsenkungen und der sich im Jahresverlauf verstärkende Wettbewerb, insbesondere bei nationalen und internationalen Ferngesprächen. Positiv auf den Umsatz der Telefonnetzkommunikation wirkte sich die erneute Steigerung der ISDN-Anschlüsse um 37,5 Prozent auf 10,1 Millionen aus. Insgesamt war in der Telefonnetzkommunikation 1998 jedoch ein Rückgang um 4,2 Prozent auf 40,2 Milliarden DM zu verzeichnen. In den Bereichen Datenkommunikation und Systemlösungen sowie bei den Interconnection-Dienstleistungen war in 1998 ein deutliches Umsatzwachstum festzustellen. Die Umsatzrückgänge in der Telefonnetzkommunikation konnten hierdurch beinahe vollständig kompensiert werden.

Der Umsatz aus der Mobilkommunikation stieg im Jahr 1998 um 18,9 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Im Bereich des Leistungsangebots T-D1 waren starke Umsatzsteigerungen durch die dynamische Entwicklung der Kundenzahl zu verzeichnen: Sie stieg um 67,1 Prozent auf 5,5 Millionen zum Jahresende. Beim analogen T-C-Tel hingegen gingen die Umsätze bei einem abnehmenden Kundenbestand weiter zurück.

Im Konzerngeschäftsfeld Breitbandkabel/Rundfunk verbesserte sich der Umsatz aufgrund der Preisanpassung zum 1. November 1997 um 13,0 Prozent auf 3,5 Milliarden DM. Im Bereich Endgeräte gingen die Umsätze planmäßig als Folge von Produktbereinigungen gegenüber dem Vorjahr um 8,7 Prozent auf 2,9 Milliarden DM zurück. Das Konzerngeschäftsfeld Spezielle Mehrwertdienste konnte den Umsatz unter anderem durch die Tarifanpassung zum 1. November 1997 um 2,5 Prozent auf 4,0 Milliarden DM in 1998 steigern.

Der Erfolg von T-Online als größtem Online-Dienst im deutschen Markt zeigt sich in der erfreulichen Umsatzsteigerung der Sonstigen Dienste und Leistungen auf 2,5 Milliarden DM. Die Zahl der T-Online-Kunden konnte zum Jahresende um 40,6 Prozent auf 2,7 Millionen erhöht werden. Weiterhin werden unter den Sonstigen Diensten und Leistungen die erstmalig angefallenen Umsätze aus der Übernahme und Fakturierung von Leistungen anderer Festnetzbetreiber in Höhe von 1,0 Milliarden DM erfaßt. Diesen Umsätzen steht eine entsprechende Erhöhung des Materialaufwandes gegenüber.



Am 6. Februar eröffnet Hagen Hultzsch, Vorstand Technik Dienste der Deutschen Telekom, das Multimedia-Symposium.



600 Geschäftskunden und 300 Journalisten aus aller Welt diskutieren engagiert Themen wie Multimedia, E-Commerce und Internet.



Ein Schwerpunkt des Multimedia-Symposiums: Telelearning.

Im Bereich Internationale Aktivitäten resultiert der Umsatz in Höhe von 2,7 Milliarden DM hauptsächlich aus der ungarischen Telekommunikationsgesellschaft MATÁV. Hier war 1998 eine Steigerung um 15,8 Prozent zu verzeichnen, die auf erneut gesteigerte Anschlußzahlen im Fest- und Mobilnetz der ungarischen Gesellschaft zurückzuführen ist.

Ergebnis weiter verbessert

Die Deutsche Telekom erzielte im Berichtsjahr einen Konzernüberschuß von 4,4 Milliarden DM, gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 32,8 Prozent. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit betrug 10,0 (i. V. 7,2) Milliarden DM.

Dieser Ergebnissteigerung liegen folgende zum Teil gegenläufige Entwicklungen zugrunde: Der Erhöhung der Umsatzerlöse um 3,4 Prozent auf 69,9 Milliarden DM, darunter 1,0 Milliarden DM aus der Fakturierung von Leistungen anderer Festnetzbetreiber, stand ein Anstieg des Materialaufwands um 9,5 Prozent auf 13,3 (i. V. 12,1) Milliarden DM gegenüber. Dieser Anstieg ist allerdings im wesentlichen durch den erstmaligen Ansatz des Aufwands aus der Fakturierung von Leistungen anderer Festnetzbetreiber in Höhe von 1,0 Milliarden DM im Materialaufwand begründet.

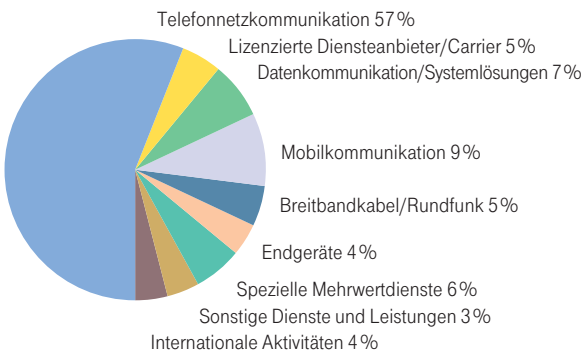
Durch den planmäßig fortgeführten Personalabbau ist im Berichtsjahr der Personalaufwand um 2,2 Prozent auf 17,9 (i. V. 18,3) Milliarden DM gesunken. Der Personalaufwand je Mitarbeiter stieg jedoch um 3,9 Prozent. Ursächlich dafür waren neben der Tariferhöhung um 1,5 Prozent und den Entgeltanpassungen für das Tarifgebiet Ost die altersabhängigen Gehaltssteigerungen, in Teilbereichen die Anpassung von Gehältern an eine marktgerechte Bezahlung und die Zahlung eines jährlichen Fixbeitrages von 2,9 Milliarden DM zu den Beamtenpensionen.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und auf Sachanlagen sind infolge der stark rückläufigen Investitionen erwartungsgemäß um 5,0 Prozent auf 17,7 (i. V. 18,6) Milliarden DM gesunken.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich um 0,3 Milliarden DM auf 10,5 Milliarden DM.

Das negative Finanzergebnis in Höhe von 6,4 (i. V. 7,8) Milliarden DM konnte im Vergleich zum Vorjahr um 17,8 Prozent verbessert werden. Dabei verringerte sich das negative Zinsergebnis aufgrund der planmäßigen Reduzierung der Finanzverbindlichkeiten erwartungsgemäß um 0,6 Milliarden DM auf 5,8 Milliarden DM. Weiterhin konnte das ebenfalls negative Beteiligungsergebnis auf 0,5 Milliarden DM (i. V. 1,4) Milliarden DM mehr als halbiert werden. Hauptbestandteile des negativen Beteiligungsergebnisses waren weitere Anlaufverluste bei Atlas/Global One und Ergebnisbelastungen durch die Beteiligungen der Deutschen Telekom in Südostasien. Bei den Beteiligungen in Südostasien war über die laufenden anteiligen negativen Ergebnisse (0,1 Milliarden DM) und planmäßigen Abschreibungen auf Geschäfts- oder

Umsatz nach Geschäftsfeldern

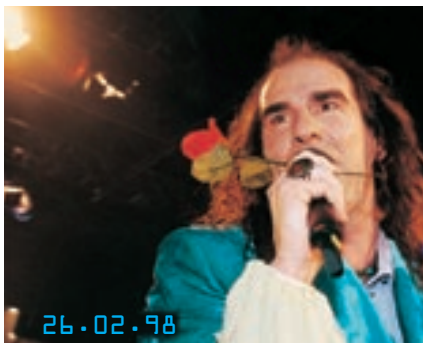




Katja Seizinger rast bei der Winterolympiade im japanischen Nagano dem Sieg entgegen.



Während der Olympiade in Nagano überwacht Arno Inderwies die Fernsehübertragung in der Erdfunkstelle Fuchsstadt.



Deutsche Vorausscheidung Grand Prix D'Eurovision: Insgesamt stimmen per T-VoteCall 690 000 Anrufer ab, davon 20 Prozent per Handy. Klarer Favorit der Fans: Guildo Horn.

Konzern-/DVFA-Ergebnis je Aktie

in Mio. DM	**1998**	**1997**	**1996**
Konzernüberschuß	4 388	3 303	1 758
Goodwill-Abschreibungen	381	617	284
Andere Hinzurechnungen [1]	0	0	1 064
DVFA/SG-Ergebnis [2]	4 769	3 920	3 106
Anzahl Stammaktien		2 743 240 100	
DVFA/SG-Ergebnis je Aktie in DM	1,74	1,43	1,13

[1] Außerordentliche Aufwendungen für Personalanpassungsmaßnahmen und Emissionskosten, bereinigt um Steuereffekte.
[2] DVFA/SG-Ergebnis berechnet nach der bisher gültigen Methode.

Eckdaten der Konzernsegmente 1998 gemäß SFAS 131

	Außenumsatz	Ergebnis vor Steuern	Umsatzrendite [1]	Investitionen in Sachanlagen
in Mrd. DM				
Telefonnetzkommunikation	40,2	9,4	23,4 %	3,7
Mobilkommunikation	6,0	1,3	22,0 %	1,0
Breitbandkabel/Rundfunk	3,5	(0,6)	–18,0 %	0,7
Endgeräte	2,9	(0,2)	–7,6 %	0,2
Spezielle Mehrwertdienste	4,0	(0,3)	–8,8 %	0,1
Internationale Aktivitäten	2,6	0,5	20,2 %	0,9
Sonstige Segmente	10,6	(0,1)	–0,7 %	1,7
Überleitung [2]	0,1	0	–	0
Gesamt	**69,9**	**10,0**	**14,3 %**	**8,3**

[1] Auf Basis der exakteren Millionen-Werte.
[2] Außenumsätze von Tochtergesellschaften, die im Konzernabschluß unter Internationale Aktivitäten ausgewiesen werden.

Firmenwerte (0,1 Milliarden DM) hinaus weitere Risikovorsorge in Höhe von 0,2 Milliarden DM aufgrund der krisenhaften Entwicklung in der Region erforderlich.

Die Erhöhung des Ertragsteueraufwands um 1,9 Milliarden DM resultiert im wesentlichen aus einem verbesserten Vorsteuerergebnis gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum. Darüber hinaus wirkten sich Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede zwischen Handelsbilanz und Steuerbilanz, insbesondere im Bereich der Rückstellungen, aus. Der Erhöhung der Ertragsteuern steht eine Verminderung der übrigen sonstigen Steuern um 0,3 Milliarden DM gegenüber, die überwiegend aus dem Wegfall der Gewerbekapitalsteuer in 1998 resultiert. Insgesamt stieg der Steueraufwand um 1,6 Milliarden DM auf 5,2 Milliarden DM.

Ergebnisbeiträge der Segmente nach SFAS 131

Die Telefonnetzkommunikation erzielte 1998 ein Ergebnis vor Steuern von 9,4 Milliarden DM. Dieses Ergebnis wurde beeinflußt durch das generelle Wachstum im Telekommunikationsmarkt ebenso wie durch den sich nach der Liberalisierung im Jahresablauf verstärkenden Wettbewerb. Weiterhin dürfte die Tarifsenkung zum 1. März 1998 die Profitabilität in diesem Bereich beeinträchtigt haben.

Das Ergebnis vor Steuern in der Mobilkommunikation belief sich in 1998 auf 1,3 Milliarden DM. Dieses Ergebnis konnte trotz nachhaltiger Preissenkungen im Jahresverlauf und gestiegenem Wareneinsatz im Materialaufwand aufgrund der stark gewachsenen Kundenzahl im T-D1 Netz erreicht werden.

Im Bereich Breitbandkabel/Rundfunk zeigten sich in 1998 die Auswirkungen der Tariferhöhung vom 1. November 1997, so daß das negative Ergebnis vor Steuern auf 0,6 Milliarden DM begrenzt werden konnte.

Bei den Endgeräten betrug das negative Ergebnis vor Steuern 1998 0,2 Milliarden DM. Um die Verluste in diesem Bereich zu verringern, ist im Berichtsjahr eine Bereinigung des Produktportfolios durchgeführt worden.

Die Speziellen Mehrwertdienste erzielten 1998 ein negatives Ergebnis vor Steuern in Höhe von 0,3 Milliarden DM. Preisanpassungen sowie die Straffung des Standortkonzeptes bei den öffentlichen Telefonen haben in diesem Bereich die Ergebnissituation in der Berichtsperiode positiv beeinflußt.

Die Internationalen Aktivitäten erbrachten in 1998 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 0,5 Milliarden DM. Hauptsächlich handelt es sich hierbei um die ungarische Telekommunikationsgesellschaft MATÁV.



Der Grid, ein futuristisches Symbol für die Netzkompetenz der Deutschen Telekom, prägte den Stand an der CeBIT 98. Unter dem Motto „Unser Team, Ihr Erfolg“ wurden auf 10 000 qm die neusten Produkte und Dienstleistungen präsentiert.



Unter den zahlreichen Ehrengästen Malaysias Premierminister Mahatir mit Vorstand Detlev Buchal.

Die sonstigen Segmente, in denen die Lizenzierten Anbieter und Carrier, die Datenkommunikation und Systemlösungen sowie Multimedia mit T-Online enthalten sind, erzielten 1998 ein negatives Ergebnis vor Steuern von 0,1 Milliarden DM. Zu diesem Ergebnis trugen die Lizenzierten Anbieter und Carrier zusammen mit der Datenkommunikation/Systemlösungen bei. Weiterhin wurden hier auch die negativen Ergebnisbeiträge der assoziierten Unternehmen, unter anderem Global One und die südostasiatischen Beteiligungen, berücksichtigt.

Jahresabschluß der Deutschen Telekom AG

Die Berichterstattung international tätiger Konzerne konzentriert sich immer mehr auf den Konzernabschluß. Maßgeblich für die Ausschüttung der Dividende an die Aktionäre ist jedoch in Deutschland das Ergebnis der Deutschen Telekom AG. Daher stellen wir hier den Jahresabschluß der Deutschen Telekom AG kurz dar.

Die Bilanzsumme der Deutschen Telekom AG verringerte sich aufgrund sinkender Finanzverbindlichkeiten um 7,7 Milliarden DM auf 150,3 Milliarden DM. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich um 1,5 Prozent auf 30,7 Prozent. Der Umsatz der Deutschen Telekom AG konnte um 1,7 Prozent auf 61,4 Milliarden DM gesteigert werden. Die Deutsche Telekom AG hat mit 8,5 Milliarden DM ein Ergebnis vor Steuern erzielt, das sich gegenüber dem Vorjahr um 25 Prozent erhöhte. Nach Steuern in Höhe von 5,2 Milliarden DM beträgt der Jahresüberschuß 3,3 Milliarden DM. Dieser soll nach dem Gewinnverwendungsvorschlag nahezu vollständig an die Aktionäre ausgeschüttet werden.

1,20 DM Dividende je Aktie

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 3,3 Milliarden DM zur Ausschüttung einer Dividende von 1,20 DM je Stückaktie auf das dividendenberechtigte Grundkapital von 13,7 Milliarden DM zu verwenden. Inländische, uneingeschränkt steuerpflichtige Aktionäre erhalten zusätzlich eine Steuergutschrift in Höhe von 0,51 DM je Stückaktie.

Kurzfassung des Jahresabschlusses der Deutschen Telekom AG

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mrd. DM	**1998**	1997
Umsatzerlöse	61,4	60,4
Bestandsveränderungen und aktivierte Eigenleistungen	1,2	2,0
Sonstige betriebliche Erträge	7,7	8,4
Materialaufwand und bezogene Leistungen	(13,4)	(11,6)
Personalaufwand	(15,3)	(15,9)
Abschreibungen	(15,0)	(16,9)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(12,9)	(13,2)
Finanzergebnis	(5,2)	(6,4)
Ergebnis vor Steuern	**8,5**	**6,8**
Steuern	(5,2)	(3,5)
Jahresüberschuß	**3,3**	**3,3**

Bilanz

in Mrd. DM	**31.12.1998**	31.12.1997
Sachanlagen inkl. immaterielle Vermögensgegenstände	99,7	118,0
Finanzanlagen	28,5	16,6
Anlagevermögen	**128,2**	**134,6**
Vorräte	0,7	0,8
Forderungen	7,7	8,2
Liquide Mittel	12,3	12,4
Umlaufvermögen	**20,7**	**21,4**
Aktive Steuerlatenz	0,5	0,8
Rechnungsabgrenzungsposten	0,9	1,2
Bilanzsumme Aktiva	**150,3**	**158,0**

Eigenkapital	49,4	49,4
davon Bilanzgewinn	3,3	3,3
Rückstellungen	13,6	13,0
Verbindlichkeiten	86,8	94,9
Rechnungsabgrenzungsposten	0,5	0,7
Bilanzsumme Passiva	**150,3**	**158,0**

Der von der C&L Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluß der Deutschen Telekom AG wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn hinterlegt. Der Abschluß kann auch bei der Deutschen Telekom, Investor Relations, Postfach 20 00, D-53105 Bonn, Telefax (02 28) 1 81-84 05 angefordert werden.



Ministerpräsident Gerhard Schröder im Gespräch mit Ron Sommer und Technik-Netze-Vorstand Gerd Tenzer.

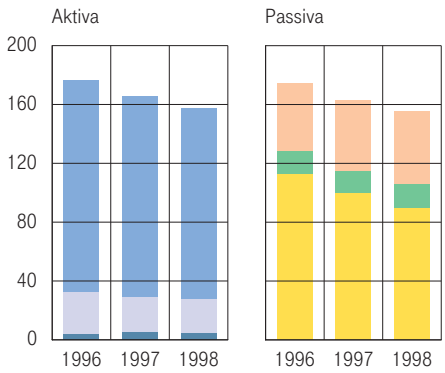


Eine Attraktion auf der Messe: der Stand der Deutschen Telekom. Mehr als die Hälfte der insgesamt 670 000 CeBIT-Besucher kam zur Deutschen Telekom in Halle 16.



Überraschung für den zweimillionsten T-Online-Kunden: Gemeinsam mit Ron Sommer gratulierte kein Geringerer als Bundeskanzler Helmut Kohl.

Bilanzstruktur des Konzerns
(in Mrd. DM)



Anlagevermögen
1996: 144,3
1997: 137,0
1998: 130,1

Eigenkapital
1996: 46,6
1997: 48,1
1998: 49,0

Umlaufvermögen
1996: 28,4
1997: 23,9
1998: 23,3

Rückstellungen
1996: 14,9
1997: 15,0
1998: 16,3

Sonstige Aktiva
1996: 1,6
1997: 1,9
1998: 1,7

Verbindlichkeiten und sonstige Passiva
1996: 112,8
1997: 99,7
1998: 89,8

Bilanzstruktur: Eigenkapitalquote erhöht
Die Bilanzsumme des Deutschen Telekom Konzerns verringerte sich im Geschäftsjahr 1998 um 7,7 Milliarden DM auf 155,1 Milliarden DM. Auf der Vermögensseite ist dieser Rückgang hauptsächlich auf den Abbau des Anlagevermögens um 6,9 Milliarden DM zurückzuführen; hier stand insbesondere bei den Sachanlagen den Abschreibungen und Abgängen ein geringeres Investitionsvolumen gegenüber. Das Umlaufvermögen verminderte sich nur geringfügig um 0,6 Milliarden DM, hauptsächlich durch den Verkauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens. Das Eigenkapital erhöhte sich vor allem durch Stärkung der Gewinnrücklagen aus dem Konzernüberschuß zum 31. Dezember 1998 auf 49,0 (i. V. 48,1) Milliarden DM. Die Eigenkapitalquote verbesserte sich von 27,5 Prozent zum Vorjahresstichtag auf 29,5 Prozent (ohne die zur Ausschüttung vorgeschlagenen Beträge).

Finanzschulden weiter verringert
Die Deutsche Telekom hat ihre Finanzstruktur durch den konsequenten Schuldenabbau erneut verbessert. Die Finanzschulden verringerten sich erwartungsgemäß um weitere 9,8 Milliarden DM (11,1 Prozent) auf 78,1 Milliarden DM. Somit konnten von dem geplanten Rückführungsvolumen (rund 60 Milliarden DM im alten Konsolidierungskreis) seit 1995 bereits 50 Milliarden DM Verbindlichkeiten getilgt werden; der Abbau der Finanzverbindlichkeiten auf rund 65 Milliarden DM im Jahr 2000 wird auch in Zukunft zielstrebig weiterverfolgt.

Zur Erweiterung der Finanzierungsbasis hat die Deutsche Telekom im Mai 1998 eine Anleihe mit einem Volumen von 2 Milliarden DM emittiert. Die Emission dieser Debut-Benchmarkanleihe erfolgte durch die Finanzierungstochter Deutsche Telekom International Finance B.V. und soll der Verbesserung der Fristenstruktur und der Optimierung der Zinsaufwendungen dienen.

Investitionen rückläufig
Im Geschäftsjahr 1998 hat die Deutsche Telekom 14,7 (i. V. 15,5) Milliarden DM investiert, davon 9,3 (i. V. 13,9) Milliarden DM in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände sowie 5,4 (i. V. 1,6) Milliarden DM in Finanzanlagen.



Das Team der Deutschen Telekom auf dem CeBIT-Stand in seinem schicken Outfit.



Bilanzpressekonferenz 98 in der Bonner Zentrale: Finanzchef Joachim Kröske erläutert den Jahresabschluß.

Das Investitionsvolumen im Sachanlagevermögen ging erwartungsgemäß nach den 1997 abgeschlossenen Investitionsvorhaben, der Umstellung von analoger auf digitale Übertragungs- und Vermittlungstechnik und dem Programm „Aufbau Ost“, deutlich auf 8,3 (i. V. 13,3) Milliarden DM zurück. Schwerpunkte der Investitionstätigkeit bei den Sachanlagen waren 1998 die Übertragungseinrichtungen und Vermittlungseinrichtungen sowie das fernmeldetechnische Liniennetz. In die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurden 1,1 Milliarden DM investiert. Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände betrugen 1998 1,0 (i. V. 0,6) Milliarden DM, wovon der größte Teil der Neuanschaffung und Verbesserung von Software diente.

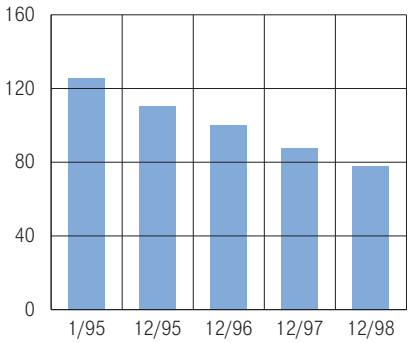
Der deutliche Anstieg der Investitionen in Finanzanlagen auf 5,4 Milliarden DM gegenüber 1,6 Milliarden DM in 1997 hat mehrere Gründe. Die Deutsche Telekom hat in die von ihr aufgelegten festverzinslichen Wertpapiere (Rentenfonds) sowie gemischten Fonds und Aktienfonds weitere 1,2 Milliarden DM investiert. Diese Fonds dienen der ertragsoptimierten Anlage mittel- und langfristiger Liquiditätsreserven. Daneben wurden 0,5 Milliarden DM in Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, insbesondere Atlas/Global One, investiert.

Weitere Investitionen in Höhe von 3,2 Milliarden DM wurden im Bereich der übrigen Beteiligungen realisiert. Davon entfielen 2,4 Milliarden DM auf den Erwerb einer Beteiligung von 2 Prozent an France Telecom im Rahmen einer Überkreuzbeteiligung. In die Satellitengesellschaft SES Société Européenne des Satellites S. A. wurden weitere 0,3 Milliarden DM investiert sowie über 0,1 Milliarden DM in das im November 1997 gegründete italienische Joint Venture Wind und 0,1 Milliarden DM in die israelische Gesellschaft VocalTec Communications Ltd. Weiterhin beteiligte sich die Deutsche Telekom an Kapitalmaßnahmen in Höhe von rund 0,1 Milliarden DM bei Sprint.

Weiterhin starker Operativer Cash Flow

Der Cash Flow aus Geschäftstätigkeit erhöhte sich um 3,8 Milliarden DM auf 26,4 Milliarden DM. Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit weist im Berichtsjahr Mittelabflüsse in Höhe von 14,7 (i. V. 10,5) Milliarden DM aus. Während in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen weniger investiert wurde, stieg das Volumen bei den Finanzanlagen. Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit weist einen Mittelabfluß in Höhe von 13,3 Milliarden DM aus. Gegenüber 1997 bedeutet das nur eine geringfügige Abnahme.

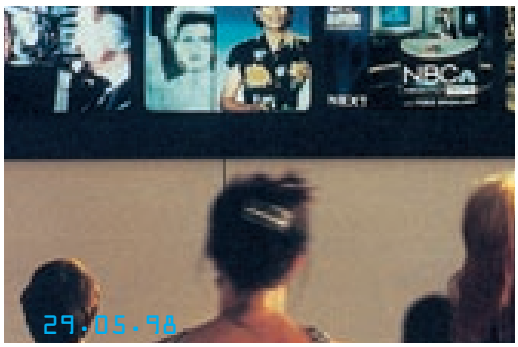
Finanzschulden
(in Mrd. DM)



01.01.1995: 125,5
31.12.1995: 110,4
31.12.1996: 99,9
31.12.1997: 87,9
31.12.1998: 78,1

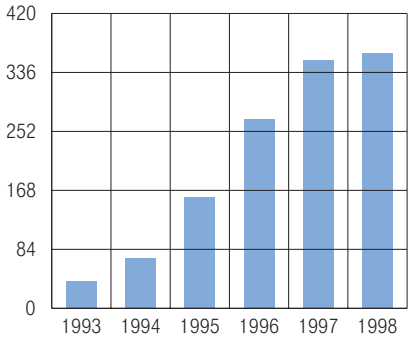
Kapitalflußrechnung (Kurzfassung)

in Mrd. DM	1998	1997	1996
Mittelzufluß			
aus laufender Geschäftstätigkeit	26,4	22,6	22,3
Mittelabfluß			
aus Investitionstätigkeit	(14,7)	(10,5)	(25,3)
Mittelab-/-zufluß			
aus Finanzierungstätigkeit	(13,3)	(13,8)	6,8
Veränderung der kurzfristigen Zahlungsmittel (bis zu 3 Monate)	**(1,6)**	**(1,7)**	**3,8**



Ende Mai beschließt der Vorstand die Ausgliederung des Breitbandkabelgeschäfts. Das Netz wird regionalisiert.

Patentanmeldungen der Deutschen Telekom



1993: 39
1994: 72
1995: 158
1996: 270
1997: 353
1998: 363

Einkauf

Deutlicher Rückgang im Einkaufsvolumen

Die Gesamtausgaben für Waren und Dienstleistungen im Konzern sanken gegenüber 1997 um etwa 4 Milliarden DM auf rund 19 Milliarden DM. Dieser Rückgang war möglich, weil in den Vorjahren durch konsequente Investitionen eine weltweit beispielhafte Telekommunikationsinfrastruktur geschaffen worden war. Der Anteil des Einkaufsvolumens am Umsatz konnte so auf einen im internationalen Vergleich guten Wert von 27 Prozent gesenkt werden.

Über den Abschluß wesentlicher Investitionsvorhaben beim Aufbau der Telekommunikationsinfrastruktur hinaus haben der Preisrückgang infolge der Marktentwicklung auf wichtigen Beschaffungsmärkten, interne Kosteneinsparungen sowie erneut erhebliche Einkaufserfolge zu dieser erfreulichen Entwicklung beigetragen. Der Schwerpunkt lag in 1998 wieder im Einkauf von Telekommunikationstechnik sowie IV-Hard- und -Software einschließlich der dazugehörigen Beratungsleistungen.

Die Internationalisierung des Einkaufs wurde mit der Gründung internationaler Einkaufsbüros in den wichtigen Technologiemärkten Nordamerika und Südostasien weiter forciert. Der Anteil des Einkaufs bei ausländischen Firmen und deren Tochtergesellschaften erreichte 1998 ca. 20 Prozent des Gesamtvolumens. Neben der Internationalisierung bildet der Ausbau von Lieferantenbeziehungen bei gleichzeitiger Reduzierung der Lieferantenzahl einen weiteren wichtigen Schwerpunkt der Einkaufspolitik.

Der strategische Fokus des Einkaufs wird auch in 1999 auf einer nachhaltigen Reduzierung der Einkaufspreise im Sinne der Gesamtkosten über den Lebenszyklus der eingesetzten Produkte liegen.

Forschung und Entwicklung

Innovationen sichern die Zukunft

Die Entwicklung innovativer Produkte und Dienste bestimmt die Wettbewerbsfähigkeit der Deutschen Telekom und trägt dazu bei, unsere Position im internationalen Wettbewerb zu stärken. Mit unserer Innovationsstrategie wollen wir sicherstellen, daß technologischer Fortschritt zügig in konkreten Kundennutzen umgewandelt wird. Die Aufgabenfelder sind breit gefächert: Neben Forschungsprojekten führen wir schwerpunktmäßig Entwicklungsarbeiten für neue Produkte, Dienste und Anwendungen des Konzerns durch. Ein weiterer Schwerpunkt ist die kontinuierliche Effizienz- und Qualitätssteigerung der Netzinfrastruktur.

In unseren Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen, dem Technologiezentrum, der T-Berkom, unseren fünf Software-Entwicklungszentren, der Multimedia Software GmbH Dresden sowie im Entwicklungsbereich unserer Mobilfunktochter T-Mobil GmbH waren 1998 rund 4 400 Mitarbeiter beschäftigt. Der finanzielle Aufwand für den Bereich Forschung und Entwicklung belief sich 1998 auf rund 1,3 (i. V. 1,2) Milliarden DM. Etwa 40 Prozent davon flossen in die Softwareentwicklung. Mit 363 neuen Patentanmeldungen im Jahr 1998 konnte die Zahl des Vorjahres wieder übertroffen werden. Weltweit besitzt die Telekom mittlerweile ca. 3 000 Schutzrechte.



Rund 6 000 Aktionäre strömen am 4. Juni zur Hauptversammlung der Deutschen Telekom nach Hannover.



Die Führungsverantwortlichen des Konzerns stehen den Aktionären Rede und Antwort.



Begeisterung für den Vorstandsvorsitzenden Ron Sommer. Aktionäre wollen ein persönliches Autogramm in ihrem Geschäftsbericht.

Mit WDM-Technologie hohe Datenmengen übertragen
Das Technologiezentrum mit Hauptsitz in Darmstadt verantwortet die Weiterentwicklung und Optimierung der Netzinfrastruktur des Konzerns. Zu den Schwerpunkten der Arbeit in 1998 gehörten die Bereiche ATM-, IN- und IP-Plattformen. Auch im Bereich der Übertragungstechnik ist das Technologiezentrum aktiv. Im Rahmen des von der EU geförderten Programms für Forschung und Entwicklung ACTS (Advanced Communication Technologies and Services) ist die Deutsche Telekom maßgeblich an Pilotsystemen beteiligt, um die WDM-Technologie (Wavelength Division Multiplex) weiter voranzutreiben. Als einer der ersten Netzbetreiber in Europa hat die Deutsche Telekom die WDM-Technologie in 1998 erfolgreich erprobt und für besondere Anwendungsfälle bereits eingeführt. Dieses Wellenlängenmultiplex-System ermöglicht die Übertragung extrem hoher Datenmengen auf vorhandenen Glasfasernetzen. Mit dieser Technik wollen wir dem stark wachsenden Verkehrsbedarf der ATM- und IP-Dienste gerecht werden.

An vielen Standorten innovativ
In Berlin entwickelt unser Tochterunternehmen T-Berkom kundennahe Anwendungen, Telematik-Dienste und Endsysteme in enger Kooperation mit nationalen und internationalen High-Tech-Partnern, Universitäten und Großforschungseinrichtungen. Hierzu gehören zum Beispiel die innovativen Internet- und Intranet-Dienste wie Music on Demand, vernetzte Spiele und Internettelefonie mit Surf & Call. Weitere Entwicklungsleistungen sind Telekommerz- und Call-Center-Lösungen mit Computer Telephonie Integration und Sprachsteuerung sowie neue Endsysteme, zu denen das T-View 100PC gehört. Die Überprüfung auf einfache Handhabbarkeit der entwickelten Produkte und Dienste erfolgt in einem speziell hierfür eingerichteten Labor. Im Mittelpunkt der Arbeit von T-Berkom steht der nachweisbare Kundennutzen durch neue Produkte und Lösungen.

Die Entwicklungszentren der Deutschen Telekom in Berlin, Bremen, Essen, Darmstadt und Saarbrücken erstellen Software in der gesamten Bandbreite, die das Unternehmen benötigt. Das Entwicklungsspektrum reicht von der Unterstützung aller internen Geschäftsprozesse bis hin zu softwarespezifischen Produkt- und Dienstekomponenten. Zu den Schwerpunkten 1998 gehörte die weitere Ablösung von komplexen Altsystemen im Prozeß der Auftragsabwicklung der Deutschen Telekom durch flexiblere Neuentwicklungen.

In den Entwicklungszentren haben wir auch die IT-Kompetenz für Schlüsseltechnologien wie Netzmanagementsysteme und Dienstkomponenten wie das Intelligente Netz ausgebaut, um Wettbewerbsvorteile durch schnelleres und direkteres Umsetzen innovativer Anforderungen zu erzielen.



Gerd Tenzer, Vorstand Technik Netze, startet Mitte Juni gemeinsam mit Ministerpräsident Wolfgang Clement das Pilotprojekt zur Einführung von ADSL in Nordrhein-Westfalen.

Unser Tochterunternehmen, die Multimedia Software GmbH Dresden, entwickelt Software für Produkte und Dienste unter Einsatz von Multimedia-, Internet- und Intranet-Technologien. Zu den in 1998 realisierten Projekten gehört u. a. eine digitale Mediathek für die Mercedes Benz Marketing Academy, die zukünftig den Abruf von Schulungsmaterialien – vom Textdokument bis hin zum Trainingsvideo – on demand gestattet. Auch die Internet-Auftritte der Deutschen Telekom AG, des Teams Deutsche Telekom und der Veranstaltungshalle Köln-Arena wurden unter Mitwirkung der Multimedia Software GmbH Dresden gestaltet.

T-Venture
Im ersten vollen Geschäftsjahr (in Klammern die Zahlen des Rumpfgeschäftsjahres 1997) hat T-Venture ca. 33 Millionen DM (8 Millionen DM) für 9 (2) Unternehmen der Telematik-Branche als Minderheitsbeteiligung zugesagt und anteilig ausgezahlt. Unser erstes Investment aus dem Vorjahr (Dezember 1997), die Firma Intershop Communications AG, wurde im Juli 1998 gemeinsam mit der Technologieholding, einer der führenden Venture-Capital-Gesellschaften in Deutschland, erfolgreich an der Börse in Frankfurt (Neuer Markt) eingeführt. Im Rahmen der internationalen Fondsstrategie (indirekte Investments) hat T-Venture Fondsbeteiligungen in den USA, Großbritannien, den Niederlanden und Israel zugesagt und damit begonnen, ein internationales Netzwerk von professionellen Venture-Capital-Partnern aufzubauen. Alle direkten und indirekten Investments von T-Venture haben bereits zu einem regen Informationsaustausch unter allen Beteiligten geführt. Vertriebs- und Lizenzverträge wurden abgeschlossen, und das „Window on Technology“ wurde geöffnet.

Zusammenarbeit mit France Telecom
Die Kooperation mit France Telecom hat einen wichtigen Platz in unseren Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten. Zu den Kooperationsfeldern gehören unter anderem die ATM-Technologie, Intelligente Netze, IP-Dienste sowie Standardisierungsfragen. Für gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsprojekte wurde im Berichtsjahr in Brisbane, Kalifornien, mit France Telecom das Joint Venture ThinkOne gegründet. ThinkOne wird sich in erster Linie mit Internet-Technologien, Multimediadiensten, Datenkommunikation und Mobilfunkdiensten befassen. Das Gemeinschaftsunternehmen integriert zwei bereits vorhandene Organisationen, die sich vor allem mit dem Identifizieren und Ausloten der Einsatzpotentiale neuer Informations- und Kommunikationstechnologien beschäftigen: die 1996 gegründete Deutsche Telekom Advanced Solutions und die 1997 gegründete France Telecom Research & Development, eines der Labore von CNET, dem Forschungszentrum von France Telecom.

Aktivitäten werden 1999 zusammengeführt
Um die Entwicklung innovativer Produkte und Lösungen konzernweit zu bündeln, wird die Deutsche Telekom in 1999 die Tochtergesellschaft T-Nova GmbH gründen. Das Technologiezentrum, die fünf Software-Entwicklungszentren und die T-Berkom werden in dieser neuen Tochtergesellschaft zusammengeführt, die zum 1. Juli 1999 ihre Geschäftstätigkeit aufnehmen soll. T-Nova GmbH wird im Konzern für die Forschung und die Entwicklung von Produkten, Diensten, Netzen und Netzelementen sowie prozeßunterstützender Software verantwortlich sein. Darüber hinaus wird sie Unterstützung bei Markteinführung und Betrieb sowie Beratungs- und Systemintegrationsleistungen anbieten. Wir versprechen uns von dieser Zusammenführung einen wesentlichen Beitrag zur Steigerung der Innovationskraft des Konzerns.



Voll konzentriert an der Arbeit: Am Abschlußfest des Malwettbewerbs für das Telefonbuch lassen die Kinder ihr künstlerisches Talent noch einmal aufblitzen.



Die Deutsche Telekom macht's möglich: Live-Übertragung der Fußball-WM auf Großleinwand.

Mitarbeiter

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das größte Erfolgspotential der Deutschen Telekom. Auch in 1998 haben wir weiter in eine zukunftsorientierte Personalpolitik investiert und einen wesentlichen Schwerpunkt des Personalmanagements auf die zielgerichtete Entwicklung der Fähigkeiten unserer Beschäftigten gelegt. Darüber hinaus wurde auch 1998 die sozialverträgliche Personalanpassung fortgeführt.

Mitarbeiterzahl sinkt auf 179 200

Zum 31. Dezember 1998 beschäftigte die Deutsche Telekom 179 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Davon waren 46,8 Prozent Beamte und 53,2 Prozent Arbeitnehmer (Angestellte und Arbeiter). Diese Werte beziehen sich auf den Konsolidierungskreis von 1995. Inklusive der Konsolidierungskreisveränderung (insbesondere MATÁV) betrug die Zahl der Beschäftigten Ende 1998 195 900. Die Zahl der Auszubildenden und Praktikanten lag zum 31. Dezember 1998 bei 6 900.

Rund 34 Prozent unserer Beschäftigten sind Frauen. Es gehört zu den erklärten Zielen des Konzerns, die Gleichstellung von Frauen und Männern zu fördern und im Arbeitsalltag konkret zu leben. So hat die Deutsche Telekom im Berichtsjahr das Pilotprojekt „Mentoring-Programm für Frauen" gestartet. Damit sollen Frauen konsequent auf Führungsaufgaben vorbereitet werden.

Personalanpassung und Personalausgleich

Die Personalanpassungsmaßnahmen wurden im Geschäftsjahr 1998 fortgeführt. Im Vergleich zum Jahresende 1997 sank die Zahl der Beschäftigten im Konsolidierungskreis von 1995 zum 31. Dezember 1998 um rund 12 000. Der für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit notwendige Personalabbau erfolgt über natürliche Fluktuation, Abfindungszahlungen, Überbrückungsgelder, Altersteilzeit, Veränderungsgelder und Vorruhestandsregelungen. Die regionale und fachliche Deckung des Personalbedarfs wird durch einen konzerninternen Personalausgleich sichergestellt. Auf betriebsbedingte Kündigungen wird gemäß einer tarifvertraglichen Vereinbarung bis zum Ende des Jahres 2000 verzichtet.

Das mittelfristige Ziel, die Zahl der Beschäftigten im Konzern (ohne MATÁV) im Rahmen einer sozialverträglichen Personalanpassung bis zum Jahr 2000 gegenüber 1994 um 60 000 auf ca. 170 000 zu reduzieren, wird vorzeitig erreicht.

Personalproduktivität deutlich gestiegen

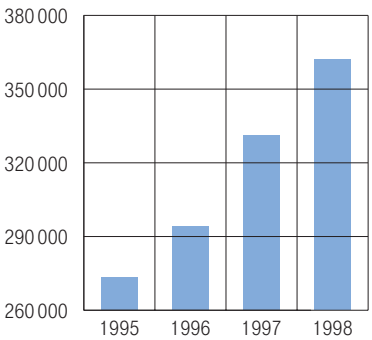
Die erzielten Fortschritte bei der Personalanpassung haben zu einer Reduzierung beim Personalaufwand der Deutschen Telekom geführt. Dieser belief sich 1998 auf 17,9 Milliarden DM. Im Vergleich zum Geschäftsjahr 1997 ist das ein Rückgang um 2,2 Prozent. Der Umsatz pro Mitarbeiter erhöhte sich auf Basis des Konsolidierungskreises von 1995 im Berichtsjahr um 9,4 Prozent auf 362 000 DM.

Mitarbeiter der Deutschen Telekom zum Bilanzstichtag[1]

	31.12.98	31.12.97	31.12.96	31.12.95
Beamte	83 848	91 542	105 419	114 430
Angestellte	54 008	51 681	44 235	43 672
Arbeiter	41 313	47 811	51 406	55 365
Deutsche Telekom[2]	**179 169**	**191 034**	**201 060**	**213 467**
Konsolidierungskreis-veränderung der Vorjahre (insbesondere MATÁV)	16 707	18 261	19 607	–
Konzern Deutsche Telekom insgesamt	**195 876**	**209 295**	**220 667**	**213 467**
Auszubildende und Praktikanten	6 932	6 711	8 923	11 718

[1] Umgerechnet auf Vollzeitkräfte.
[2] Vor Konsolidierungskreisveränderung der Vorjahre.

Umsatz je Mitarbeiter der Deutschen Telekom [1]

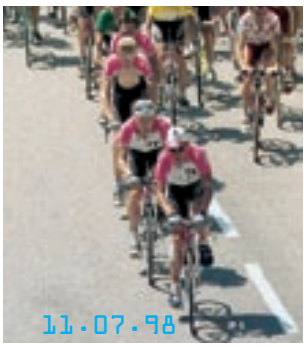


1995: 271 000 [2]
1996: 294 000
1997: 331 000
1998: 362 000

[1] Umsatz und Mitarbeiter vor Konsolidierungskreisveränderung; Mitarbeiter im Durchschnitt ohne Auszubildende.
[2] Auf der Basis des mehrwertsteuerbereinigten Umsatzes.



Die Fans in bester Laune.



11. Juli bis 2. August: Die Tour de France 98 wird gestartet.



Leiden am Berg: Udo Bölts und Jens Hepper.

Leistungsgerechte Vergütungssysteme
Um die Herausforderungen der Zukunft und des Wettbewerbs zu bestehen, führt die Deutsche Telekom schrittweise ein einheitliches, an den Leistungen des einzelnen orientiertes Vergütungssystem ein. So trat zum 1. Januar 1998 eine neue Richtlinie über die Zahlung einer variablen Vergütung an leitende Angestellte in Kraft. Diese variable Vergütung ist abhängig von der Erreichung gesetzter Unternehmensziele, der Erreichung individuell vereinbarter Ziele und der Gesamtperformance der jeweiligen Führungskraft. Nachdem bei den Töchtern T-Mobil, DeTeCSM und DeTeSystem bereits 1997 ein neues Entgeltsystem vereinbart wurde, ist dieses System zum 1.1.1999 auch bei der DeTe Immobilien eingeführt worden.

Personalentwicklung und innovative Arbeitsformen
Für die Deutsche Telekom ist die zielgerichtete Ausbildung und Personalentwicklung durch kontinuierliche Förderung und Weiterbildung der Beschäftigten eine der Voraussetzungen für den Ausbau der führenden Marktposition. So wurden 1998 insgesamt 0,6 Milliarden DM in die betriebliche Aus- und Weiterbildung investiert.

Parallel dazu wurden im Unternehmen Tarifverträge zur Teilzeitarbeit und – erstmals in Deutschland – ein Tarifvertrag zur Telearbeit abgeschlossen. Dadurch kann die Deutsche Telekom ihre Prozesse flexibilisieren, Vorgänge effizienter gestalten, Arbeitszeiten besser verteilen, Zeit und Kosten sparen sowie die Produktivität weiter erhöhen.

Neuer Sozialtarifvertrag
Im Berichtsjahr hat das Unternehmen einen neuen Sozialtarifvertrag abgeschlossen. Ziel dieses Tarifvertrages ist es, die betrieblichen Sonderleistungen bzw. -einrichtungen, wie z. B. Wohnheime, Sozialberatung und das Erholungswerk, effektiver zu gestalten, sie dem marktüblichen Standard anzunähern und den erforderlichen Kostenaufwand zu reduzieren. Die Deutsche Telekom betrachtet die betrieblichen Sozialleistungen als ein weiteres Instrument zum Erhalt und zur Steigerung der Leistungsfähigkeit und der Leistungsbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Personal- und Sozialbericht
In 1998 hat die Deutsche Telekom erstmals einen Personal- und Sozialbericht herausgegeben. Dieser Bericht, der von nun an jährlich erscheinen wird, dient der Information über innovative Konzepte und Maßnahmen, die darauf abzielen, das Potential unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besser zu erschließen und zu fördern.



Mit der Tour auf Achse: Der gemeinsame Tour Truck der Deutschen Telekom und der ARD.



Die Begeisterung ist magenta. Der Empfang des Teams in Bonn.



One team, one goal, one spirit. Die Fahrer des Teams Telekom lassen sich feiern.

Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Aufgrund der Mehrheitsbeteiligung ist die Deutsche Telekom AG ein abhängiges Unternehmen der Bundesrepublik Deutschland. Ein Beherrschungs- oder Gewinnabführungsvertrag besteht nicht. Der Vorstand der Deutschen Telekom AG hat daher gemäß § 312 AktG einen Abhängigkeitsbericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Der Vorstand hat am Ende des Berichts folgende Erklärung abgegeben: „Der Vorstand erklärt, daß die Gesellschaft nach den Umständen, die dem Vorstand in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen im Interesse oder auf Veranlassung des herrschenden Unternehmens oder der mit ihm verbundenen Unternehmen sind nicht getroffen und auch nicht unterlassen worden."

Konzernthemen

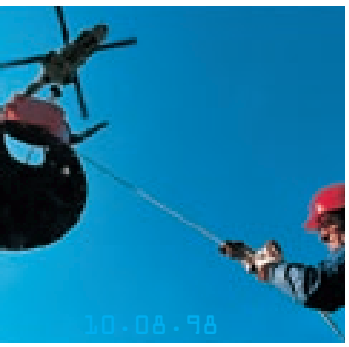
Risikomanagement

Rasante Wettbewerbsentwicklung, neue Technologien und die wachsenden Herausforderungen einer globalen Informationsgesellschaft prägen unser wirtschaftliches Umfeld. Unser Ziel ist es, mit den Instrumenten eines systematischen Risikomanagements diesen Herausforderungen zu begegnen.

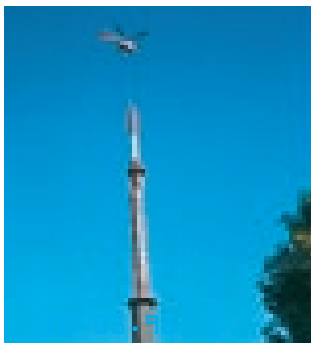
Die Deutsche Telekom unterliegt und unterlag schon immer der Prüfung durch den Wirtschaftsprüfer gemäß § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz, welche ebenfalls eine Risikoprüfung zuzüglich eingeleiteter Maßnahmen beinhaltet. Wir verfügen über eine angemessene Interne Revision und ein entsprechendes Controlling, da für uns ein koordiniertes Zusammenspiel von Chancennutzung sowie Risikoanalyse und -begrenzung auf strategischer und operativer Ebene notwendige Voraussetzung für dauerhaften Unternehmenserfolg ist.

Als weitere Ergänzung zu den bisher bestehenden Verfahren haben wir eigene Risikomanagement-Instrumente entwickelt. Dabei messen wir neben der Risikoanalyse und Verfahren zur Risikobewältigung der Risikofrüherkennung eine hohe Bedeutung zu. Das Risikomanagement-System soll das Management zeitnah und koordiniert über wesentliche Einzelrisiken informieren, diese Risiken werten und über den aktuellen Stand vorgenommener Risikobegrenzungs- und Kontrollmaßnahmen berichten.

Risikomanagement-Systeme der verschiedenen Bereiche werden zu einem konzernweiten Risikomanagement-System zusammengefaßt und weiterentwickelt. Dabei setzen wir Verfahren zur strategischen Planung, operativen Steuerung und zur Kontrolle von Unternehmensrisiken ein, die auch die speziellen Anforderungen des regulierten Telekommunikationsmarktes abdecken. Ein definierter Risk-Management-Prozeß soll sicherstellen, daß in allen Geschäftsabläufen Risikobetrachtungen adäquat berücksichtigt werden.



Höchste Präzision ist gefragt beim Austausch der Sendeantenne des TV-Senders Habichtswald bei Kassel.



Ungestörter Empfang in bester Qualität ist garantiert. Die neue Sendeantenne ist in Betrieb.



Ein Crash ohne Folgen: Hochleistungscomputer und schnelle Netze ermöglichen neue Methoden in der Crashsimulation.

Unser Handeln orientiert sich an den Potentialen zur Wertsteigerung des Unternehmens, wobei wir um ständige Verbesserung unseres Risikomanagements bemüht sind. Die mit unserem unternehmerischen Handeln verbundenen wesentlichen Risiken sind aus heutiger Sicht:

- die weitere Entwicklung der Deutschen Telekom am inländischen Telekommunikationsmarkt in Folge der deutlichen Preisreduzierungen und der Regulierungsentscheidungen;
- die Entwicklung der Rahmenbedingungen unserer Refinanzierungsmöglichkeiten;
- der weitere Fortgang unseres Kostenabbaus;
- die Entwicklung unserer internationalen Beteiligungen und der beeinflussenden Länderrisiken;
- die weitere Entwicklung des deutschen Immobilienmarktes angesichts eines Immobilienvermögens mit einem Restbuchwert von rund 35 Milliarden DM.

Management von Finanzrisiken
Im Rahmen des konzernweiten Risikomanagements legen wir ein besonderes Augenmerk auf das Management der Risiken aus Finanzpositionen. Für alle Aktivitäten der Treasury – insbesondere für den Einsatz derivativer Finanzinstrumente – gilt der oberste Grundsatz der Risikobegrenzung.

Derivative Finanzinstrumente werden zur Begrenzung des Zinsänderungs- und Währungsrisikos eingesetzt. Grundsätzlich erfolgt der Einsatz nicht spekulativ, sondern lediglich für Sicherungszwecke. Zum 31. Dezember 1998 betrug das Nominalvolumen der abgeschlossenen Geschäfte 15,1 Milliarden DM bei den derivativen Zinsinstrumenten und 1,1 Milliarden DM bei Devisentermingeschäften. Die derivativen Finanzkontrakte wurden zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken sowie in geringem Umfang zur Optimierung des Zinsertrags eingegangen.

Um die wirtschaftlichen Auswirkungen derivativer Finanzpositionen jederzeit ermitteln und steuern zu können, werden die Handelsgeschäfte unmittelbar nach dem Abschluß in einem zentralen Treasury-System erfaßt. Der aktuelle Geschäftsverlauf kann so jederzeit überwacht werden. Eine weitere wichtige Voraussetzung zur Gewährleistung eines effizienten Risikomanagements haben wir mit der klaren und funktionellen Trennung von Handel und Kontrolle in der Aufbau- und Ablauforganisation geschaffen.

Alle Finanztransaktionen und Risikopositionen werden in einem zentralen Treasury-System geführt. Das Management wird regelmäßig über Bestand und Marktwert aller Finanztransaktionen informiert. Im Geschäftsjahr 1999 planen wir, die Verfahren zur Risikobewertung weiter zu verbessern. Die Deutsche Telekom wird das im Bankensektor etablierte Value-at-Risk-Verfahren zur Bewertung von Finanzrisiken nach den Empfehlungen der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich implementieren.

Vorbereitung auf das Jahr 2000
Die Deutsche Telekom hat die Herausforderungen, die sich aus der Datumsumstellung zum Jahr 2000 für Informations- und Kommunikationstechnologie ergeben, frühzeitig erkannt und sich mit der Problematik befaßt. Im Jahr 1997 beschloß der Vorstand die Einrichtung einer zentralen Projektleitung zur Koordination der Umstellungsprozesse im Konzern. Diese zentrale Projektleitung koordiniert und steuert die Aktivitäten der Projektteams der Teilprojekte in den jeweiligen Konzerneinheiten. In den Teilprojekten wird im wesentlichen nach folgendem Vorgehensmodell gearbeitet: Inventur, Analyse, Umstellung, Test, Gesamtintegrationstest.

Die Deutsche Telekom plant, bis zum 30. Juni 1999 alle Gesamtintegrationstests, die die Wechselwirkungen der Systeme untereinander berücksichtigen, und die daraus resultierenden Nachbesserungen abgeschlossen zu haben. Mit den Lieferanten und internationalen Partnern der Deutschen Telekom erfolgt eine enge Zusammenarbeit. Weiterhin werden Notfallpläne in Abstimmung mit allen Beteiligten für Problemsituationen während des Datumswechsels vorbereitet.

Insgesamt werden für die Umstellung und Tests der Systeme Ausgaben von rund 300 Millionen DM erwartet. Darüber hinaus können finanzielle Risiken aus etwaigen aus dem Datumswechsel zum Jahr 2000 resultierenden Störungen nicht ausgeschlossen werden. Die Deutsche Telekom geht jedoch davon aus, daß zum Jahr 2000 die Fähigkeit der Systeme zum Datumswechsel gewährleistet sein wird.



Vorstand Vertrieb und Service Josef Brauner beim „Music on Demand"- Soundcheck auf der CeBIT Home 1998.



Im ISDN-Dome konnten die Besucher die Welt der Telekommunikation auf ungewöhnliche Weise erleben.

Einführung des Euro
Die Einführung des Euro zum 1. Januar 1999 stellt für die Deutsche Telekom ein wichtiges Ereignis dar. Aufgrund der Komplexität dieser Aufgabenstellung hat die Deutsche Telekom seit 1997 ein zentrales Projekt zur Vorbereitung, Umsetzung und Steuerung der in diesem Zusammenhang notwendigen Maßnahmen eingerichtet. Die betroffenen Bereiche definieren die aus ihrer Sicht zur Einführung des Euro notwendigen Maßnahmen. Die Tochtergesellschaften führen die Euro-Umstellung im Rahmen einzelner Vorgaben eigenständig durch. Das zentrale Projekt koordiniert die Umstellungsaktivitäten und sorgt so für eine gesamthafte, rechtzeitige und planmäßige Einführung des Euro im Konzern.

Der Euro-Auftritt der Deutschen Telekom erfolgt zum Beginn des Jahres 2000. Von diesem Zeitpunkt an wird die Fakturierung der Kunden im Regelfall in Euro vorgenommen. Die Telefonrechnung enthält bis dahin zur Information den Rechnungsendbetrag in Euro. Internes und Externes Rechnungswesen sollen zum Beginn des Jahres 2001 umgestellt werden. Die Jahresabschlüsse und Zwischenberichte der Deutschen Telekom werden, beginnend mit dem Zwischenbericht für das erste Quartal 1999, in Euro veröffentlicht werden.

Die Deutsche Telekom rechnet für die Umstellung auf die Währung Euro mit Ausgaben von etwa 280 Millionen DM. In 1998 beliefen sich die Ausgaben für die Umstellung auf den Euro konzernweit auf ca. 40 Millionen DM. Für 1999 wird mit Ausgaben in Höhe von etwa 95 Millionen DM gerechnet.

Besondere Ereignisse nach Schluß des Geschäftsjahrs

Die Deutsche Telekom hat ihre im Mai 1998 in Höhe von 2 Milliarden DM aufgelegte Debut-Benchmarkanleihe aufgestockt und gleichzeitig auf Euro umgestellt. Die Erhöhung und Umstellung der Anleihe erfolgte von einem Volumen von 2 Milliarden DM auf 2 Milliarden Euro (3,9 Milliarden DM) zum 12. Januar 1999.

Die Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post hat in einer Entscheidung am 8. Februar 1999 den Preis für die Bereitstellung der Teilnehmeranschlußleitung von der Deutschen Telekom an Wettbewerber auf 25,40 DM monatlich festgesetzt. Diese Entgeltregelung gilt befristet bis zum 31. März 2001. Gegen die Entscheidung hat die Deutsche Telekom am 8. März 1999 rein vorsorglich und zur Wahrung der Frist Klage erhoben.

Ein Antrag zur Genehmigung neuer Preissenkungen im Telefonbereich zum 1. April 1999 wurde von der Deutschen Telekom am 25. Januar 1999 bei der Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post gestellt. Der Minutenpreis für Ferngespräche im Festnetz zwischen 21 Uhr und 6 Uhr soll danach auf 6 Pfennig gesenkt werden, während der Minutenpreis für Festnetzgespräche im Citybereich für den gleichen Zeitraum auf 3 Pfennig gesenkt werden soll. Über diesen Antrag hat die Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post am 16. März 1999 entschieden. Das beantragte Entgelt von 6 Pfennig im Fernbereich wurde genehmigt, während die Genehmigung für das Entgelt von 3 Pfennig im Citybereich versagt wurde. Damit kann die Deutsche Telekom die geplante Tarifsenkung lediglich im Fernbereich umsetzen.

Im Februar 1999 hat die Deutsche Telekom ihren über die Mobilfunktochter T-Mobil gehaltenen Anteil von 25 Prozent an der max.mobil. Telekommunikation Service GmbH, Wien, auf 71 Prozent erhöht. Diese Erhöhung steht noch unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die EU-Kommission (Fusionskontrolle) und die österreichische Regulierungsbehörde. Der Erwerb weiterer Anteile wird von der Deutschen Telekom angestrebt.

Im Jahr 1998 wurde die Ausgliederung des Geschäftsfeldes Breitbandkabel beschlossen. Zum Jahreswechsel wurde der Kern des Breitbandkabel-Geschäftes mit Anlagevermögen der Kabel Deutschland GmbH übertragen. Sie hat neben der Sicherstellung des operativen Betriebes die Aufgabe, regionale Kabelgesellschaften mit Investoren in Deutschland zu bilden. Neben der Kabel Deutschland GmbH hat die Deutsche Telekom zum 1. Februar 1999 eine eigenständige Servicegesellschaft ausgegründet, die unter MediaServices GmbH firmieren soll und Dienstleistungen für die Kabelgesellschaften sowie für andere Kabelnetzbetreiber und Programmanbieter anbietet. So übernimmt die Servicegesellschaft beispielsweise die Vermarktung, das Kundenmanagement und den Vertrieb eines digitalen Programmbouquets mehrerer Anbieter.



Ausgestreckt auf einer bequemen Liegewiese konnten die Besucher im ISDN-Dome den telekommunikativen Alltag in Deutschland verfolgen.



France Telecom und die Deutsche Telekom rücken noch enger zusammen. Am 16.9. setzen Michel Bon, Ron Sommer und Joachim Kröske ihre Unterschrift unter ein Kooperationsprogramm und besiegeln eine Überkreuzbeteiligung.

Am 2. März 1999 erklärte Sprint gegenüber Atlas, dem Joint Venture zwischen France Telecom und Deutscher Telekom, daß sie nicht beabsichtigt, dem gegenwärtigen Budget von Global One für 1999 zuzustimmen. Seitdem erörtern Sprint, France Telecom und Deutsche Telekom die weitere Vorgehensweise. Sollte eine Einigung nicht erzielt werden, kommen die im Joint-Venture-Vertrag vorgesehenen Regelungen zur Anwendung.

Ausblick

Unsere Erwartung für den Telekommunikationsmarkt

Für 1999 rechnen wir mit einer verhaltenen wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland. Das Wachstum des BIP dürfte nach den gegenwärtigen Prognosen in 1999 gegenüber 1998 rückläufig sein. Inflationsgefahr ist für 1999 zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht zu erkennen.

Auf dem Telekommunikationsmarkt in Deutschland erwarten wir 1999 eine Fortsetzung der beschriebenen Markttrends. Das bedeutet, daß bei anhaltendem Volumenwachstum die Preise 1999 weiter rückläufig sein werden und es damit zu einer nochmaligen Verlangsamung des wertmäßigen Wachstums auf dem inländischen Telekommunikationsmarkt, den die Deutsche Telekom abdeckt, kommen wird.

Zukünftige Investitionen

Die fortgesetzte Optimierung der Auslastungsgrade der Netze sowie die Erfolge im Einkauf werden voraussichtlich dazu führen, daß das Investitionsvolumen für Sachanlagen in 1999, aber auch mittelfristig kontinuierlich zurückgeht. In 1999 plant die Deutsche Telekom, rund 3 Milliarden DM in den Ausbau des T-Net zu investieren.

Ein bedeutender Anteil der Investitionen dient der Schaffung einer Grundlage für zukünftige innovative Angebote. So wird beispielsweise die Entwicklung breitbandiger Anschlüsse, die auf Basis der T-DSL Technik hohe Übertragungsraten über die Kupferdoppelader ermöglichen, und der Ausbau des Intelligenten Netzes, mit dessen Hilfe u. a. Telefonmehrwertdienste wie virtuelle private Netze oder T-VoteCall realisiert werden, forciert. Darauf aufbauend werden entsprechend den Kundenanforderungen zunehmend komplexere Produkte und Dienstleistungen entwickelt. Hierzu zählen Verbundprodukte aus Fest- und Mobilfunknetz sowie Multimediadienste.

Investitionsschwerpunkte im Rahmen des Ausbaus des T-Net bilden das Anschlußnetz sowie das nationale und internationale Netz der Deutschen Telekom. Im Anschlußnetz sind Investitionen in Höhe von mehr als 700 Millionen DM vorgesehen. Diese Mittel werden im wesentlichen für die Erschließung von Neubaugebieten, für kleinere Netzerweiterungen im bestehenden Netz und für die Herstellung neuer Anschlüsse, hervorgerufen durch die starke Nachfrage nach ISDN-Anschlüssen, verwendet. In das nationale und internationale Netz der Deutschen Telekom werden über 1,2 Milliarden DM investiert, um beispielsweise neue Leistungsmerkmale im Telefonnetzdienst zu realisieren, aber auch um weltweite Seekabelübertragungsrechte zu erwerben, mit deren Hilfe der stark ansteigende Internet-Verkehr bedarfsgerecht übertragen werden kann. Mittelfristig investieren wir in die Entwicklung unserer Internet-Plattform mehr als 800 Millionen DM.

Bei der Mobilfunktochter T-Mobil sind für 1999 Investitionen in Höhe von 1,5 Milliarden DM geplant, die vor allem zum Ausbau des T-D1 Netzes dienen. Damit soll unter anderem die Zahl der Funkzellen von 14 000 auf mindestens 20 000 erhöht werden, um dem wachsenden Verkehrsvolumen gerecht zu werden.

Weitere Investitionen tätigt die Deutsche Telekom aufgrund regulatorischer Vorgaben, zur Qualitätsverbesserung, zur Erhöhung der Netzsicherheit und zur Optimierung der Prozeßabläufe mit Hilfe neueingeführter IV-Systeme.

Umsatzentwicklung in der Zukunft

Zum 1. Januar 1999 startete die Deutsche Telekom mit deutlichen Preissenkungen für Fernverbindungen. Damit verbunden wurde eine Vereinfachung der Tarifstruktur, die künftig im wesentlichen nur noch zwei Tarifzeiten umfassen soll. Weitere Tarifsenkungen ab dem 1. April 1999 im Festnetz wurden von der Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post nur für den Fernbereich genehmigt.

Ziel dieser Maßnahmen ist es, den Marktanteil zu stabilisieren. Den daraus resultierenden erheblichen Umsatzrückgang bei Ferngesprächsverbindungen erwarten wir durch höhere Anschlußumsätze abschwächen zu können. Diese sollten sich aus der verstärkten Migration von Kunden zu höherwertigen Anschlüssen, wie ISDN, T-NetBox oder T-Net 200 ergeben, denn erst dadurch kommt der Kunde in den Genuß der günstigsten Telekom Gesprächstarife. Darüber hinaus besteht die Chance, auch teilweise Marktanteile zurückzugewinnen. Das dem gegenüberstehende Risiko unserer Tarifmaßnahmen liegt darin, daß sie nicht den gewünschten Erfolg am Markt erzielen.



Der Aufsichtsrat berufen auf Vorschlag des Vorstands den gebürtigen Amerikaner Jeffrey A. Hedberg zum neuen Vorstand International der Deutschen Telekom.

Die rückläufigen Umsätze in der Telefonnetzkommunikation sollen außerdem durch Umsatzwachstum in anderen Geschäftssegmenten kompensiert werden. Dabei kommt dem stark wachsenden Mobilfunkgeschäft der T-Mobil entsprechende Bedeutung zu. Auch im bereits 1998 stark gestiegenen Systemlösungs- und Datenkommunikationsgeschäft erwarten wir weit überdurchschnittliche Zuwächse. Damit entwickelt sich die Deutsche Telekom für Firmenkunden immer stärker von einem reinen Transportanbieter zu einem Telematik-Dienstleister, als Partner der Industrie und Behörden für das Outsourcing des gesamten Spektrums der Telekommunikations- und EDV-Dienste.

Im Bereich der Sonstigen Dienste verfügt T-Online über die besten Wachstumsperspektiven. Der größte Online-Service-Provider Europas profitiert dabei sowohl von der explodierenden Bedeutung des Internets und der bei T-Online angebotenen Leistungen als auch von der geplanten Internationalisierung.

Die Bedeutung der Umsätze der internationalen Aktivitäten über die ungarische MATÁV hinaus wird in den nächsten Jahren erheblich zunehmen. So kommt es durch die Übernahme der Mehrheit an der österreichischen max.mobil., dem mit 37 Prozent Marktanteil zweitgrößten Anbieter am derzeit dynamischsten Mobilfunkmarkt Europas, zu einer erstmaligen Konsolidierung dieser Umsätze in 1999. Eine Ausdehnung der Aktivitäten in Österreich auf Online-Dienste und Festnetz ist geplant. Österreich kann dabei als Musterfall herangezogen werden, wie weitere Expansionsschritte der Deutschen Telekom in Europa aussehen können.

Betrachtet man die Umsatzentwicklung der einzelnen Geschäftsfelder insgesamt und geht man vom Eintreffen unserer Erwartungen aus, sollte aus heutiger Sicht für 1999 ein Umsatz etwa auf dem Niveau von 1998 erzielt werden. Preisbedingte Umsatzrückgänge im Inland sollen durch Wachstum und Ausbau zukunftsträchtiger Geschäftsfelder sowie verstärkte Expansion im Ausland abgefangen werden.

Zukünftige Ergebnissituation

Um eine zufriedenstellende Profitabilität der Deutschen Telekom bei der dargestellten Umsatzentwicklung sicherzustellen, werden wir der Kostenseite weiterhin volle Aufmerksamkeit widmen.

Die Deutsche Telekom plant, ihre Finanzverbindlichkeiten im Ausmaß von derzeit rund 50 Prozent der Bilanzsumme auf ein Niveau von etwa 40 Prozent konsequent zu reduzieren. Für 1999 sieht die Tilgungsstruktur einen Abbau von weiteren 10,5 Milliarden DM vor. Von wesentlicher Bedeutung für den Konzern werden die erzielbaren Refinanzierungskonditionen sein. Denn in den nächsten Jahren stehen jährlich bis zu 15 Milliarden DM hochverzinsliche Postanleihen aus den frühen 90er Jahren zur Tilgung an. Die Höhe der neuen Zinsen hängt dabei auch vom Rating der Deutschen Telekom und den damit verbundenen Bilanzrelationen und Zukunftsaussichten ab.

Zur Optimierung unserer Finanzierungskosten wurde schon im Mai 1998 eine Debut-Benchmarkanleihe begeben, die im Januar 1999 weiter aufgestockt wurde. Beide Tranchen wurden am Kapitalmarkt sehr positiv aufgenommen und bewertet. Dies ist der erste Schritt zur Positionierung der Deutschen Telekom am internationalen Anleihemarkt.

Insgesamt gehen wir in den kommenden Jahren von einer deutlichen Reduzierung des Zinsaufwandes aus.

Auch die Abschreibungen im Sachanlagevermögen werden in Folge sinkender Investitionen weiter zurückgehen. Aufgrund der bereits in der Vergangenheit getätigten Investitionen in die Digitalisierung und den Aufbau Ost verfügt die Deutsche Telekom heute über eines der modernsten Telekommunikationsnetze der Welt. Die Investionsvolumina werden daher weiter rückläufig sein. Damit wird sich aus heutiger Sicht auch das Abschreibungsniveau langfristig an das aktuelle Investitionsniveau angleichen.

Bei den Personalaufwendungen ist aufgrund des auch in Zukunft kontinuierlich geplanten Personalabbaus mit einer Fortsetzung des rückläufigen Trends zu rechnen. Dieser Rückgang wird sich zusätzlich ab dem Jahr 2000 durch Umstellung des Beitragssystems der Unterstützungskasse für Beamtenpensionen verstärken und zu einer weiteren Entlastung der Deutschen Telekom führen.

Die Sonstigen Betrieblichen Aufwendungen stehen besonders im Fokus. Jeder einzelne Posten wird hier auf sein Kostensenkungspotential hin überprüft. Wir erwarten auch in diesem Bereich erhebliche Einsparungen.



Am 11. Dezember genehmigt die Regulierungsbehörde die Preisoffensive 99. Damit ist der Weg frei für Preissenkungen bis zu 62 Prozent.

Beim Materialaufwand soll in den nächsten Jahren eine unterproportionale Steigerung zum Umsatz erreicht werden. Zu berücksichtigen bleibt hier jedoch, daß mit dem Wandel vom reinen Transportanbieter zum Systemanbieter ein Anstieg der bezogenen Waren und Leistungen, wie etwa von Informationsservice-Providern und Softwarehäusern, verbunden ist. Analog wirken sich die Interconnection-Leistungen von Wettbewerbern aus.

Im Beteiligungsbereich soll bereits 1999 der Break Even erreicht werden. Wir rechnen mit rückläufigen Verlusten bei Global One, die durch Erträge anderer Beteiligungen kompensiert werden sollen. Die derzeitigen asiatischen Beteiligungen wurden fast vollständig wertberichtigt und beinhalten damit auch Chancen. Von entscheidender Bedeutung für die zukünftige Entwicklung sind die jeweiligen Länderrisiken und die damit verbundene künftige wirtschaftliche Entwicklung sowie die weitere Entwicklung bei Global One.

Bei unseren Geschäftssegmenten erwarten wir, trotz der bereits erzielten deutlichen Verbesserungen im abgelaufenen Geschäftsjahr, auch in 1999 eine weitere Reduzierung der kumulierten Defizite unserer verlustbringenden Aktivitäten. Unter der Annahme, daß sich die Verbesserungsmaßnahmen im Endgerätebereich und bei den Speziellen Mehrwertdiensten erfolgreich fortsetzen lassen, rechnen wir damit, in diesen Bereichen im Geschäftsjahr 2000 die Verlustzone verlassen zu können.

Damit ist aus heutiger Sicht geplant, daß im Jahr 2000 das Segment Breitbandkabel/Rundfunk als einziger Verlustbringer verbleibt. Das Breitbandkabelgeschäft wurde zum Jahreswechsel ausgegliedert, um die notwendigen Voraussetzungen für den von der Deutschen Telekom angestrebten Verkauf zu schaffen. Auf Basis der derzeit international für Breitbandkabelnetze erzielbaren Preise versprechen wir uns entsprechende Ergebnisbeiträge in der Zukunft. Die weiteren Fortschritte hängen von den konkreten Kaufangeboten ab.

Kapitalerhöhung

Die Deutsche Telekom bekräftigt ihren Führungsanspruch in Europa und ihre Position im sich rasch verändernden globalen Telekommunikationsmarkt. Zur Sicherung des dafür notwendigen Wachstums prüfen wir eine Kombination mehrerer Schritte. So sollen bestehende internationale Beteiligungen mit Wertsteigerungspotential aufgestockt werden. Darüber hinaus planen wir die Expansion unserer Wachstumsträger im In- und insbesondere Ausland sowie Zukäufe, die für die Entwicklung von einem Transportanbieter zu einem Anbieter kompletter Telematik-Lösungen notwendig sind.

Die Deutsche Telekom prüft daher derzeit ihren künftigen Kapitalbedarf und die gegebenenfalls daraus resultierende Notwendigkeit eines zweiten Börsengangs.

Die Deutsche Telekom verfügt aus ihrem genehmigten Kapital noch über ein Volumen von bis zu 286,3 Millionen Aktien, das sie bis zum Jahresende 1999 ausnutzen kann. Als Teil der Postreform II hat sich die Bundesrepublik Deutschland als unser Hauptaktionär bereit erklärt, ihre Anteile nicht vor dem 31. Dezember 1999 über den Kapitalmarkt zu verkaufen, was auch für die von der Kreditanstalt für Wiederaufbau gehaltenen Aktien gilt.

Die T-Aktie.
Höchster Zuwachs des Unternehmenswertes im DAX.

Der deutsche Aktienmarkt verzeichnete 1998 – gemessen am Deutschen Aktienindex (DAX) – insgesamt ein Kurswachstum von rund 15 Prozent. Im Jahresverlauf wurden neue historische Höchststände erreicht, die der DAX aber bis zum Jahresschluß nicht halten konnte. Der Kurs der T-Aktie entwickelte sich mit einem Zuwachs von rund 60 Prozent deutlich besser als der Gesamtmarkt. Die Marktkapitalisierung der Deutschen Telekom stieg damit 1998 um mehr als 56 Milliarden DM.

Am deutschen Aktienmarkt hat sich das starke Kurswachstum des Vorjahres in den ersten sieben Monaten 1998 fortgesetzt. Ausgehend von einem Stand zum Jahresbeginn von 4 364 Punkten (Xetra-Schluß am 2.1.1998) stieg der DAX bis zum 20. Juli auf 6 186 Punkte. Dieser Wert war zugleich der höchste jemals verzeichnete Stand des DAX. Danach korrigierte der DAX deutlich und erreichte am 8. Oktober sein Jahrestief mit 3 862 Punkten. Auslöser dieser Abwärtsentwicklung, die alle wichtigen Weltbörsen betraf, waren vor allem die Fortsetzung der krisenhaften Entwicklungen in Südostasien, Rußland und Südamerika sowie die schwere Schieflage eines Fonds zur Absicherung von Kursrisiken institutioneller Anleger. Unter starken Schwankungen erholte sich der deutsche Aktienmarkt im letzten Quartal 1998 wieder und schloß das Jahr mit einem DAX-Stand von 5 007 Punkten (Xetra-Schluß am 30.12.1998). Der Index Euro Stoxx 50 verzeichnete einen Schlußstand von 3 342 Punkten gegenüber 2 532 Punkten zum Jahresbeginn 1998.

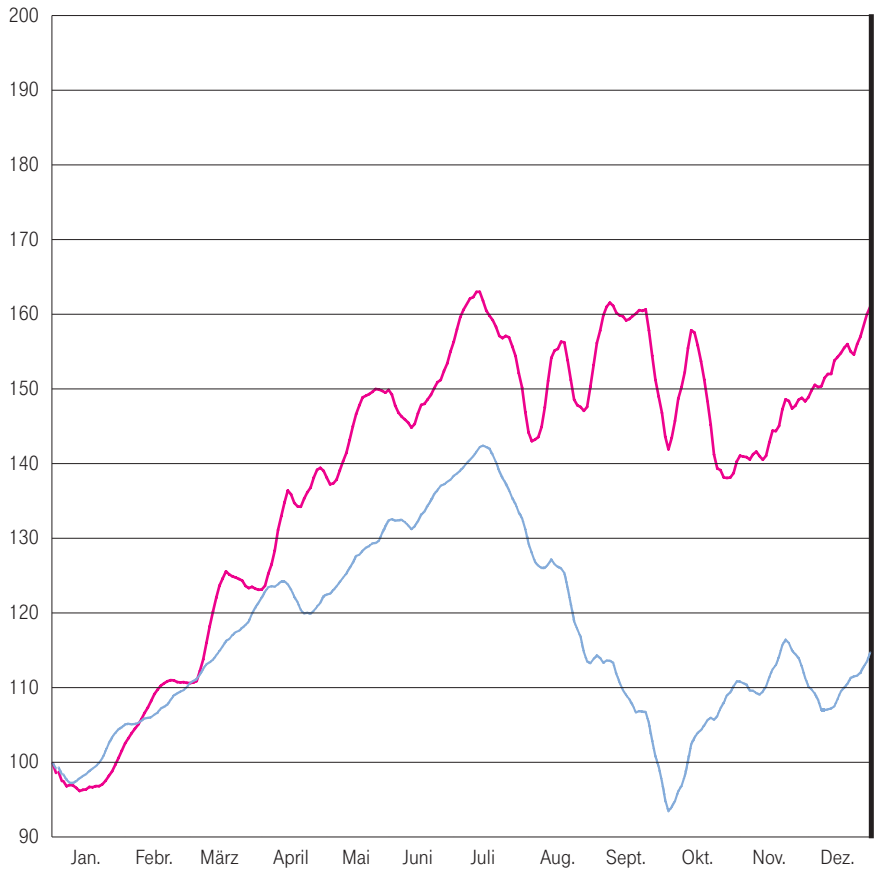
Kursentwicklung der T-Aktie

Die T-Aktie verzeichnete 1998 ein Kurswachstum von ca. 60 Prozent auf Basis der Schlußkurse im Xetra-Handel. Die Deutsche Telekom lag damit bei den Kursgewinnern an dritter Stelle. Die Entwicklung verlief wesentlich besser als die des deutschen Gesamtmarktes, gemessen am Anstieg des DAX, der um rund 15 Prozent zulegte. Absolut betrachtet stieg die Marktkapitalisierung der Deutschen Telekom im Jahr 1998 um über 56 Milliarden DM.

Ausgehend von dem Xetra-Schlußkurs am ersten Handelstag 1998 von 34,21 DM verzeichnete die T-Aktie zunächst im Einklang mit dem deutschen Aktienmarkt eine kurze Abwärtsentwicklung, in deren Verlauf sie am 15. Januar ihr Jahrestief bei 31,19 DM erreichte. Bis Ende April nahm die T-Aktie an der starken Aufwärtsentwicklung am deutschen Aktienmarkt teil und übertraf diese in den folgenden Monaten signifikant. Am 13. Juli erreichte sie mit 55,61 DM einen vorläufigen Höchststand. Etwa zeitgleich erreichte der DAX sein Allzeithoch, von dem ausgehend er in den folgenden Monaten um rund 37,5 Prozent bis auf sein Jahrestief korrigierte. Diesem Abwärtstrend konnte sich die T-Aktie nicht entziehen, folgte ihm jedoch nicht in gleichem Maße und stieg am Jahresende noch einmal deutlich. Die T-Aktie beendete das Jahr mit einem Xetra-Schlußkurs am 30. Dezember von 54,88 DM. Seit dem 4. Januar 1999 erfolgt die Notierung in Euro. Der Xetra-Schlußkurs am ersten Handelstag betrug 32,43 Euro, das entspricht 63,43 DM. Auf Basis des Schlußkurses am 15. März von 38,85 Euro erreichte die Deutsche Telekom eine Marktkapitalisierung von umgerechnet rund 208 Milliarden DM.

Auch in den bislang gut zwei Jahren seit dem Börsengang der Deutschen Telekom im November 1996 hat sich die T-Aktie besser entwickelt als der DAX. Ein Anleger, der beim Börsengang für 10 000 DM Aktien der Deutschen Telekom zum Ausgabepreis von 28,50 DM erworben hat, verfügte am 30. Dezember 1998 – auf Basis der Berechnungsmethode für den DAX – über ein

Kurs der T-Aktie 1998 im Verlauf zum DAX



T-Aktie gegen DAX vom 1.1.1998 bis 30.12.1998
Gleitender Durchschnitt (7 Tage). Xetra-Schlußstände indexiert.

Höchst- und Tiefstkurse der T-Aktie 1998

(Xetra-Schlußstände)	Hoch	Tief
1. Quartal 1998	41,65 DM	31,19 DM
2. Quartal 1998	50,14 DM	39,70 DM
3. Quartal 1998	55,61 DM	44,90 DM
4. Quartal 1998	55,97 DM	43,40 DM

Gewichtung der T-Aktie in wichtigen Aktien-Indizes – 15.3.1999

MSCI EMU	3,21 %
DAX 30	5,67 %
DJ Euro Stoxx 50	6,51 %

Kennzahlen zur T-Aktie 1998

Konzernüberschuß	1,60 DM je Stück
Cash Flow aus Geschäftstätigkeit	9,62 DM je Stück
Ergebnis DVFA/SG	1,74 DM je Stück
Earnings per Share (U.S. GAAP)	1,59 DM je Stück
Dividendenvorschlag	1,20 DM je Stück
Eigenkapital	17,87 DM je Stück
Ausgegebene T-Aktien in Milliarden	2,743
Börsenkapitalisierung am 30. 12. 1998	150,6 Mrd. DM

Finanzkalender 1999

Bilanzpressekonferenz	15. April 1999
Analystentreffen (DVFA)	15. April 1999
Hauptversammlung (Hannover)	27. Mai 1999
Konzern-Zwischenbericht 1999	Ende August 1999
Bilanzpressekonferenz	April 2000
Hauptversammlung	25. Mai 2000

Börsenplätze der T-Aktie

Deutschland (alle Börsen)
New York (NYSE)
Tokio (TSE)

Die Deutsche Telekom ist Mitglied im „Deutschen Investor Relations Kreis e.V." (DIRK).

Vermögen von rund 19 980 DM. Durch Anlage des gleichen Betrages in einem DAX-Depot wäre in der gleichen Zeit ein Zuwachs auf rund 17 875 DM erzielt worden.

Das Handelsvolumen in T-Aktien an allen acht deutschen Börsen einschließlich elekronischen Handels (Xetra) betrug 1998 rund 147 Milliarden DM. Damit steht die Aktie an elfter Stelle in der Handelsstatistik deutscher Aktien. Die Umsätze an der New York Stock Exchange betrugen rund eine Milliarde Dollar, in Tokio rund 6 Milliarden Yen.

Die Zahl der Aktien der Deutschen Telekom beträgt 2,7437 Milliarden. Auf der Basis des Beschlusses der Hauptversammlung am 4. Juni 1998 wurde die Aktie mit einem Nennwert von zuvor 5 DM mit der Eintragung in das Handelsregister am 13. Juli in eine nennwertlose Stückaktie umgewandelt. An der Börse wird die T-Aktie seit dem 10. August als nennwertlose Stückaktie gehandelt. Diese Nennwertumstellung erfolgte im Hinblick auf die Einführung des Euro zum 1. Januar 1999, mit der die Umstellung der Notierung aller deutschen Aktien an der Börse auf den Euro verbunden ist. Der Kurswert der Aktie wird durch diese Umstellung nicht berührt.

Auf Basis des Jahresschlußkurses 1998 errechnet sich für die Deutsche Telekom eine Marktkapitalisierung von rund 150 Milliarden DM. Die Deutsche Telekom gehört damit weiterhin zu den am höchsten bewerteten Unternehmen Deutschlands und Europas. Rund 26 Prozent des Kapitals der Deutschen Telekom werden seit dem Börsengang im November 1996 von institutionellen Investoren beziehungsweise Privatanlegern gehalten. Zum Jahresende 1998 lagen knapp 50 Prozent der Aktien der Deutschen Telekom bei der deutschen Bundesregierung. Weitere rund 23 Prozent des Kapitals hielt die Kreditanstalt für Wiederaufbau, die diese Aktien in zwei Tranchen 1997 und 1998 vom Bund übernommen hat. Die Vereinbarungen zwischen der Deutschen Telekom und France Telecom zur Stärkung ihrer Kooperation sind im vergangenen Jahr durch eine Überkreuzbeteiligung im Umfang von jeweils 2 Prozent des Kapitals des Partnerunternehmens unterlegt worden, die jeweils vom Staat erworben wurden. Nach Abschluß des Geschäftsjahres 1998 hat die Bundesregierung weitere rund 1,2 Prozentpunkte ihrer Beteiligung an der Deutschen Telekom auf die KfW übertragen. Gemäß den Regelungen der Postreform II hat die Deutsche Telekom die Möglichkeit, bis zum Jahresende 1999 eine weitere Kapitalerhöhung von bis zu 286,3 Millionen Aktien vorzunehmen.

Die Aktie der Deutschen Telekom ist in den wichtigsten Börsenindizes enthalten, beispielsweise im DAX, dem Euro Stoxx 50 und dem MSCI-Index.

Der Konzerngewinn je Aktie stieg im vergangenen Jahr von 1,20 DM auf 1,60 DM. Der Hauptversammlung wird für das Geschäftsjahr 1998 abermals die Ausschüttung einer Dividende von 1,20 DM je Aktie vorgeschlagen.

Das Ergebnis je Aktie nach DVFA (Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Anlageberatung) beträgt 1,74 DM. Das DVFA-Ergebnis unterscheidet sich vom Jahresüberschuß je Aktie im wesentlichen durch die unterschiedliche Behandlung der Goodwill-Abschreibungen. Im Sinne der Konsistenz der Berichterstattung mit den ersten drei Quartalen 1998 wurde das DVFA-Ergebnis nach der bislang gültigen Berechnungsmethodik ermittelt. Die neue DVFA-Berechnungsmethodik wird die Deutsche Telekom für die Berichterstattung im Geschäftsjahr 1999 anwenden.

Das Ergebnis je Aktie nach amerikanischer Rechnungslegung (Earnings per share nach U.S.GAAP) beträgt 1,59 DM. Die Methode zur Berechnung des Ergebnisses nach U.S.GAAP ist im Anhang erläutert.

Auch 1998 hat die Deutsche Telekom zwei Analystentreffen in Kooperation mit der DVFA durchgeführt. Seit Mai 1998 verfügt die Deutsche Telekom über eine Investor-Relations-Außenstelle in New York, um dem stark gestiegenen Interesse amerikanischer Anleger gerecht zu werden. Auf zwei Roadshows im Mai und September wurden unsere größten Investoren über den Geschäftsverlauf informiert. Neben Präsentationen in Bonn fanden Präsentationen in mehreren europäischen Finanzzentren und in Kanada statt.

Bei einer vom Handelsblatt im Herbst beauftragten Umfrage lag die Deutsche Telekom 1998 mit ihren Investor-Relations-Aktivitäten an der ersten Stelle in Deutschland.

Sowohl in Investor Relations als auch in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit hat die Deutsche Telekom ihre offene Informationspolitik konsequent fortgesetzt. So wurden 1998 erstmalig Quartalsberichte veröffentlicht. Zur frühzeitigen Information der Aktionäre und der interessierten Öffentlichkeit hat die Deutsche Telekom bereits am 19. Januar 1999 einen ersten Überblick über die Geschäftsentwicklung im vergangenen Jahr auf Basis vorläufiger Berechnungen veröffentlicht.